

Kemberger Zeitung

vormals General-Anzeiger für Kemberg, Bad Schmiedeberg und Umgegend

Erscheint wöchentlich dreimal: Montag, Mittwoch und Freitag abends mit dem Datum des folgenden Tages. / Wöchentliche Beilagen: „Lottosammler-Sonntagsblatt“ und „Musikalisches Unterhaltungsblatt“. — Bezugspreis: monatlich für Adressen 1,25 M., durch Boten ins Haus gebracht in Kemberg 1,35 M., in den Landorten 1,40 M., durch die Post 1,45 M. — Im Falle höherer Gölte, Betriebsstörung, Streik usw. erlischt jeder Anspruch auf Lieferung bzw. Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreis: Die 5spaltige Zeile oder deren Raum 15 Pfg., die 3spaltige 10 Pfg., die 2spaltige 8 Pfg., die 1spaltige 6 Pfg. / Für Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, sowie für wichtige Mitteilungen unentgeltlich geschriebener oder durch Fernsprecher ausgegebener Anzeigen wird keinerlei Garantie übernommen. / Beilagengebühr: 10.— M., das Laufen, zuzüglich Postgebühr. Schluss der Anzeigenannahme vormittags 10 Uhr, größere Anzeigen tags zuvor.

Amtsblatt für den Magistrat zu Kemberg,

das Amtsgericht und verschiedene Gemeinden

Nr. 117

Donnerstag, den 4. Oktober 1928

30. Jahrg.

Neues in Kürze

Interessante Meldungen aus Ost und West

Als Folge des Zusammenbruchs der Privatbank ist nunmehr — wie aus Stenographen gemeldet wird — auch die Hauptbank in Elbe (nördliches Hildesheim) geschlossen worden. Die Bank hat ihr gesamtes Aktiva für die Reserve verloren.

Der Reichstagsausschuss für die Strafrechtsreform wird am 9. Oktober seine Arbeiten wieder aufnehmen. Reichsjustizminister Koch-Weser hat die Führer der Koalitionsparteien für Mittwoch nachmittag zu einer Besprechung eingeladen, in der die Fragen der Strafrechtsreform behandelt werden sollen.

Am Mittwoch nachmittag findet im Preussischen Landtag eine Sitzung des preussischen Staatsministeriums statt.

Der Preussische Landtag überweist die Vorlage über die Festsetzung der Kommunalabgaben dem Gemeindeausschuss. Der Termin des 2. Dezember ist noch unmitteilbar.

Der kürzlich erfolgte Dampfzugunfall vor Marzenise hat ein drittes Todesopfer gefordert. Es handelt sich um eine in Gombitz wohnhaft gewesene Frau, deren einige Angehörige verheiratet war und erst nach erfolgter Narkose freigesetzt.

Elf Teilnehmer an einer Versammlung gegen den König Zogin I. wurden auf dem Marktplatz in Würzburg gehängt, weitere 200 wurden ins Gefängnis geworfen.

Wie verlautet, hat die Staatsanwaltschaft in Hamburg wegen der zu ihrer Kenntnis gelangten Untersuchungen und Verleumdungen in der kommunistischen Partei das Strafverfahren gegen Thälmann und drei Genossen eingeleitet.

Die „Europa“ mit Hinesfeld ist am Montag als erstes europäisches Flugzeug in Wandalah (Wurma) gelandet.

Der neue Chef der Marineleitung, Vizeadmiral Raeder, ist von Reichspräsidenten zum Admiral befördert worden. Seine Ernennung zum Konteradmiral erhielt der neue Chef der Marineleitung der Nordsee in Wilhelmshaven, der bisherige Kapitän zur See Tilleßen.

Das Kabinett wartet ab

Ergebnisse des gestrigen Ministerrats

Berlin, 2. Oktober

Das Reichskabinett hat in seiner gestrigen Sitzung den Bericht des Staatssekretärs von Schöner über die Genfer Verhandlungen entgegengenommen. Beschlüsse von Bedeutung wurden nicht gefasst, da das Kabinett das Ergebnis der heutigen Konferenz der Ministerpräsidenten der Länder und weiterhin die Ergebnisse der Tagung des Auswärtigen Ausschusses abwarten möchte.

Preussische Fragen

Landtagswiederbeginn — aber keine Koalitionsverhandlungen

Berlin, 2. Oktober

Der Preussische Landtag hat seine Kommissionsarbeiten beendet und ist heute zu einem neuen und kurzen Plenarsitzung abends zusammengetreten. Das Haus präsentiert sich fast unangetastet und äußerlich verändert: innerlich durch das Ausscheiden einiger bekannter Parlamentarier, wie des Deutschnationalen Milberg und des Kommunisten Wörde und durch das Wiedererscheinen des Sozialdemokraten Waentig; äußerlich durch eine Modernisierung, deren Qualitäten allerdings für den Parlamentsbetrieb zum Glück noch fraglich sind, nämlich durch die Anbringung von Holzbohlen und Kunstpflanzern. Wenn sachlich hat der Landtag sich zunächst nur mit kleineren Vorlagen zu beschäftigen, wenn man abseht von den Beschlüssen, der alle Kommunalabgaben, die Provinziallandtags-, Kreis-, Gemeinde- und Amtsverordnungen, auf einen Vortrag legen und die jetzt fälligen Kommunalabgaben am 2. Dezember durchzuführen will. Dieses Gesetz steht bereits in der ersten Sitzung zur ersten Lesung auf der Tagesordnung.

Was wichtig auf die bevorstehenden den Kommunalabgaben wird das Haus sich schon Ende Oktober für mehrere Wochen vertragen, um Zeit zur Klärung zu geben. Jedoch soll vor Weihnachten noch die erste Lesung des neuen Staatspreises erfolgen. Dieser ist noch nicht abgelesen, ob und wann in Preußen offizielle Verhandlungen über die Erweiterung der Regierungskommission durch Einbeziehung der Deutschen Volkspartei geführt werden. Gegenüber der Auffassung des Ministerpräsidenten Braun sich zur Führung solcher Verhandlungen im Herbst freier verpflichtet hat, wird in der Regierung nachgehenden freier erklärt, daß Braun damals von einer Regierungserweiterung, die geübter Zeit ist, sprach und daß nur faktische Gründe

diesen Termin bestimmen könnten. Freilich ist zweifellos, daß auch tatsächliche Verhandlungen in dieser Frage eine erhebliche Rolle spielen, möchte doch naturgemäß, um für die Volkspartei Platz zu machen, eine der jetzigen Regierungsparteien mindestens auf einen Ministerposten verzichten.

Die Konferenz der Ministerpräsidenten

Berlin, 2. Oktober

Am 11 Uhr vormittags sind im Reichskanzlerpalais die präsidierenden Mitglieder der Landesregierungen zu der auf bayerischen Antrag einberufenen Konferenz über die Genfer Verhandlungen zusammengetreten. An der Sitzung nahmen der Reichsminister Hermann Müller und die Minister Curtius, Broemer, Gumbert, Silberling, Koch, Schöner und Seeger teil, außerdem Staatssekretär v. Schöner und die stummführenden stellvertretenden Bevollmächtigten im Reichsrat sowie als Anhörer diejenigen Herren des Auswärtigen Amtes, die der deutschen Delegation in Genf anwesend waren. In den Mittagsstunden trat eine Pause ein. Nachmittags wurde die Aussprache, die lediglich informativem Charakter trug, fortgesetzt.

Vereinbarung der Einkommensteuerklärung

Berlin, 3. Oktober

Im Reichsfinanzministerium ist man damit beschäftigt, eine durchgreifende Vereinbarung der Formulare für die Einkommensteuerklärung vorzunehmen. Diese Arbeit ist notwendig und begründet, notwendig ist aber auch, daß endlich das Reichsfinanzministerium seine Stellungnahme zu etwaigen Steuerplänen bekanntgibt. Es erweist den Aufsehen, als ob eine einseitige Entscheidung vor der Rückkehr des Staatssekretärs Popitz nicht getroffen werden soll. Staatssekretär Popitz wird für Mitte Oktober in Berlin zurück erwartet.

Die große Fahrt

Fortsetzung des „Zeppelin“

Berlin, 2. Oktober

Die Berliner Bevölkerung war bereits am Montag durch die Nachricht, daß ein Dienstflugzeug „Graf Zeppelin“ über Berlin freigesetzt wurde, freudig erregt. Wenn auch der trübe Herbsthimmel die Begeisterung um einige Grade herabminderte, so glaubte man immerhin doch an ein Einsehen des Wettergottes. Daß für die Fahrt des Luftschiffes erforderliche bessere Wetter ist aber in Norddeutschland nicht eingetreten. Das stürmische Wetter war vergeblich. Berlin ist enttäuscht, aber es bleibt immer noch die Hoffnung bestehen, daß das Luftschiff auf seiner Mission in die Reichshauptstadt beruhen wird.

Am Dienstag früh fuhr „Graf Zeppelin“ zu seiner zweiten Passagierfahrt auf. Im Gegensatz zum vorigen Reichsgebiet hatte Süddeutschland ein prächtiges Herbstwetter, so daß der neue Start in dieser Hinsicht durchaus begünstigt war. In Friedrichshafen bot die große Werfthalle das gewohnte Bild vor einer Fernfahrt. Daß es sich um eine große Handlung, konnte man nur an den Probiermengen merken, da im ganzen 70 Personen, darunter 20 Passagiere, an Bord gingen. Das Schiff nahm sofort die Richtung Ravensburg und Ulm. Das Friedrichshafener Telephonamt hatte am Vormittag des Startes eine riesige Arbeit zu bewältigen, da aus allen Teilen Deutschlands und sogar auch aus dem Ausland Anfragen über den Start und die Fahrtroute des Zeppelins eintrafen.

In Ulm traf „Graf Zeppelin“ um 8 Uhr 5 vormittags ein und passierte die Stadt in der niedrigen Höhe von 100 Metern, so daß die Leute auf den Wärdertürmen auf den Zeppelin herabschauen konnten. Der weitere Kurs war Göttingen-Grailheim und Nürnberg. Mit einer Fahrtgeschwindigkeit von 80 bis 90 Kilometer passierte das Schiff Nürnberg ohne Aufenthalt in Richtung der französischen Schweiz. In der Gegend von Bamberg hatte der „Graf Zeppelin“ eine scharfe Wendung nach Westen unternommen und die Richtung Frankfurt am Main eingeschlagen. Diese Fahränderung ist auf Wetterungsbedingungen, die dem Luftschiff laufend durch die Wetterstationen zugehen, zurückzuführen. Der Wetter muß veränderten, der Schiffsbestreben durch einen westlichen Anflug, der bis nach Rotterdam führen soll, zu entwickeln. Das Luftschiff wurde 12 Uhr 17 über Danzig, 12 Uhr 25 über Ostend und 12 Uhr 32 Minuten über Frankfurt am Main in Richtung des Rheins geleitet.

Während der Nacht beschäftigt die Luftschiffleitung über der Nordsee und England zu kreuzen. In den frühen Morgenstunden am Mittwoch wird „Graf Zeppelin“ dann voraussichtlich über Seeland und Hamburg nach Berlin fliegen. Ob diese vorläufige Disposition unverändert werden kann, hängt von den Wetterbedingungen ab, die von der Nordsee und England eintreffen werden.

Die Hindenburg-Spende

Die dem Reichspräsidenten anläßlich seines 80. Geburtstages vom deutschen Volk dargebrachte Hindenburg-Spende hat lautungsgemäß zum heutigen Tage weitere 425 000 M in Beträgen von durchschnittlich 200 M an besonders schwer betroffenen, von den Organen der Kriegsbekämpfung für den Kriegsausgang Kriegsopfer ausgeschickte. Ingesamt hat die Stiftung bisher und 18 Millionen Mark an Kriegsbekämpfung, Kriegshinterbliebenen und Veteranen ausgeschickt.

Streikbewegung

Ausdehnung des Schiffahrtsstreiks

Hamburg, 2. Oktober

Im Hamburger Hafen ist die Lage unverändert. Der erste Streiktag am Montag ist ruhig verlaufen. Das Bild auf den Werften, am Umland und an den Landungsbrücken ist das gleiche. Man sieht überall Gruppen von feindlichen Arbeitern, die die Lage besprechen. — Auch in Bremen, Lübeck, Kiel und Stettin sind die Arbeiter der Schiffswerften fast vollständig der Streikparole der Gewerkschaft gefolgt. Nur in den Deutschen Werften in Kiel-Friedrichsdorf, die Motoren herstellen, wird nicht gestreikt, da diese Werke nicht zu den eigentlichen Werftbetrieben gehören. Die Zahl der Streikenden wird auf rund 50 000 geschätzt. Notstandsarbeiten werden größtenteils verrichtet.

27 000 Ausständige im Waldenburger Revier

Breslau, den 2. Oktober

Der Streik im niederschlesischen Bergbaurevier ist heute morgen ausgebrochen. 27 000 Bergarbeiter haben in Waldenburg und Kreuzburg die Arbeit niedergelegt. Die Notstandsarbeiten werden verrichtet. Aufänglich ist das Bild im Streikgebiet unverändert. Zu Ausschüssen ist es nicht gekommen. Die Arbeiter verlangen eine 15prozentige Lohn-erhöhung.

Zugespitzte Lage in Wien

Verste, die unmitteilbar werden

Frage des Verbots des sozialdemokratischen Aufmarsches in Wiener Neustadt hat sich die Lage zugespitzt. Die bürgerlichen Blätter treten jetzt für ein Verbot aller Kundgebungen ein, die Arbeiterzeitung spricht der Regierung die Verantwortung für alle Folgen zu.

Angehörigen wird weiter verhandelt; es magen sich aber auch bedrohliche Anzeichen geltend. Geheime Tagungen der Gewerkschaftsführer lassen darauf schließen, daß, wenn Bundeskanzler Dr. Seipel seinen Stambuch nicht ändert und das Verbot des Heimwehrmarsches ausbricht, man am 7. Oktober, wahrscheinlich auch für den 6. Oktober, mit einem Verkehrsstreik zu rechnen hat.

Wien, 2. Oktober

Der Leiter der Bundespolizei in Wien hat am Montag den Sozialdemokratischen Arbeiterpartei, der für den 7. Oktober als Antwort auf die Proklamation des Heimwehrmarsches in Wiener Neustadt vorgezogen war, verboten. Die Nachricht vom dem Verbot hat in den Kreisen der Arbeiterschaft große Erregung hervorgerufen.

In der Vollversammlung der Arbeiterkammer erklärte deren Sekretär Dr. Hella am Schluß seines Geschäftsberichtes am Montag, daß die Einberufung der Heimwehrtagung als schwere Verletzung der Arbeiterschaft empfunden werden müsse. Es wäre Pflicht der Regierung, den Heimwehrmarsch ebenfalls zu verbieten. Das jetzt erlassene Verbot der Arbeitertage sei ungehörig die parteiische Einstellung der Regierung und ihren mangelnden Willen zur Wahrung des inneren Friedens. Jedemfalls trage die Regierung die Verantwortung für die weiteren Ereignisse.

Schwedens neue Regierung

Kabinett der gemäßigten Rechten

Stockholm, 2. Oktober

Das neue schwedische Kabinett ist gestern nachmittag gebildet worden. Es handelt sich um eine Minderregierung aus gemäßigten Politikern der Rechten. Der König hat die Ministerliste genehmigt.

Der Kabinettswechsel fand heute vormittag statt. Die Namen der Minister sind: Ministerpräsident: Arvid Lindman. Er steht im 66. Lebensjahre und war früher Konteradmiral. Nach seinem Eintritt ins politische Leben war er 1905 Marineminister. 1917 wurde er Innenminister, und von 1906 bis 1911 war er Ministerpräsident. Außenminister: Universitätskanzler Ernst Rydberg, 71 Jahre alt; er war 1923 bis 1924 Ministerpräsident, 1920 bis 1921 Vertreter Schwedens in Genf und 1922 Vertreter in Genoa. Justizminister: Bürgermeister Georg Wijk an r. L. Kriegsminister: Oberleutnant Walmberg. Innenminister: Rindar Ulfeld. Verkehrsminister: Justizrat Theodor Borell. Finanzminister: der bekannte Statistiker Professor Wöhlén, der 1923—24 Handelsminister war. Kultusminister: Professor der Pädagogik Einvald aus Lund. Sanitätsminister: Reichstagsabgeordneter Johansson. Handelsminister: Handelsrat Sundbül, der gegenwärtig Direktor des Bundes der Industriellen ist. Außerdem zwei Minister ohne Portefeuille, Bankrat Westin und Hofgerichtsrat von Etyer.

Schweids Auslieferung beantragt. Die deutsche Regierung wird durch Vermittlung der deutschen Botschaft in den nächsten Tagen bereits bei den Pariser Justizbehörden den Antrag auf Auslieferung des in Paris verhafteten früheren Inhabers des Delphi-Palastes, Joseph Schmeid, stellen. Schmeid, der als einer der Hauptbeteiligten in den Kriegsauslösenden Tagen, befindet sich seit der vergangenen Woche in Paris in Untersuchungshaft.

Gemeinden und Verwaltungsreform

Eine Denkschrift des Preuss. Landrätstages.

Der Präsident des Preussischen Landrätstages Dr. v. Siedow hat dem Reichstag, vor einem größeren Kreise von Journalisten den Inhalt einer Denkschrift zu erläutern, die der Preussische Landrätstag aus Anlaß der Aufhebung größerer Arbeiten auf dem Gebiete der Verwaltungsreform durch die Staatsregierung vorgelegt und in der die Bedenken und Wünsche der preussischen Kommunen auf diesem bedeutsamen kommunalpolitischen Gebiete niedergelegt sind.

Dr. v. Siedow geht hervor, daß entgegen der Auffassung des Deutschen Landrätstages die Mehrheit der deutschen Bevölkerung, nämlich 38 von insgesamt 62 Millionen nicht in den größeren Städten, sondern in den Landgemeinden und kleinen Städten wohnt, und daß diese Mehrheit einen Anspruch darauf habe, durch ihre Vertretung im Landrätstage gehört zu werden, wenn ihre kommunalpolitischen Schicksal entschieden wird. Das sei um so notwendiger, als „Land“-Gemeinde nicht etwa gleichbedeutend mit „kleiner“ Gemeinde, sondern daß vielmehr etwa 50 Prozent der Bevölkerung auch in den Landgemeinden zur industriell orientierten Einwohnerschaft gehören.

Der Vorstand des Landrätstages, der sich aus Vertretern aller politischen Parteien zusammensetzt, hat dem auch entschieden gefordert, daß zwischen Stadt und Land wirtschaftliche Parität hergestellt werde. Vor allem dürfe der Landrat nicht mehr als reiner Verwaltungsgremium, sondern müsse als lebender Organismus gewertet werden. Unter bestimmten Grenzbedingungen hätten die preussischen Landräte seit 1900 annähernd zwei Millionen Einwohner und 145 000 Hektar Gebiet verloren, durch Eingemeindung an die Großstädte, die heute über 10 Millionen Einwohner und 265 000 Hektar umfassen. Auf diese Weise wurde in das kommunale Leben der Landkreise eine Wunde geschlagen, die sich nicht mehr schließen läßt. Vor allem dürfe die gegenwärtige Ausbreitung von Städten nicht mehr, nach dem rein subjektiven Wertmaß der bis zu einer bestimmten Grenze geschätzten Einwohnerzahl erfolgen, sondern lediglich nach objektiven Gesichtspunkten, wobei der des Allgemeinwohls an der Spitze stehen müsse.

Unter harter Betonung der Notwendigkeit einer einheitlichen Selbstverwaltung betont die Denkschrift, daß der Landrat der naturgegebenen Träger des Selbstverwaltungswesens zwischen den verschiedenen Gemeinden sei; ihm müsse auch die Lösung übergeordneter Aufgaben, z. B. Wasserfragen, Straßenbau, Krankenbau, Volkshochschule usw. überlassen bleiben. Dabei müsse der Landrat die sogen. Kompetenz-Kompetenz erhalten, d. h. die Möglichkeit, solche Aufgaben auch gegen den Willen einzelner Gemeinden zu lösen. Die Großstädte und Landgemeinden sollen in der Lösung dieser Aufgaben und der damit verbundenen Verwaltungsaufgaben in der Weise leistungsfähiger Verwaltungskörper entstehen können, so hätten sie doch nur Wert, wenn das einmal Geschlossene dann für lange Zeit unzerstörbar wird. Vor allem dürfe die gegenwärtige Ausbreitung von Städten nicht mehr, nach dem rein subjektiven Wertmaß der bis zu einer bestimmten Grenze geschätzten Einwohnerzahl erfolgen, sondern lediglich nach objektiven Gesichtspunkten, wobei der des Allgemeinwohls an der Spitze stehen müsse.

Unter harter Betonung der Notwendigkeit einer einheitlichen Selbstverwaltung betont die Denkschrift, daß der Landrat der naturgegebenen Träger des Selbstverwaltungswesens zwischen den verschiedenen Gemeinden sei; ihm müsse auch die Lösung übergeordneter Aufgaben, z. B. Wasserfragen, Straßenbau, Krankenbau, Volkshochschule usw. überlassen bleiben. Dabei müsse der Landrat die sogen. Kompetenz-Kompetenz erhalten, d. h. die Möglichkeit, solche Aufgaben auch gegen den Willen einzelner Gemeinden zu lösen. Die Großstädte und Landgemeinden sollen in der Lösung dieser Aufgaben und der damit verbundenen Verwaltungsaufgaben in der Weise leistungsfähiger Verwaltungskörper entstehen können, so hätten sie doch nur Wert, wenn das einmal Geschlossene dann für lange Zeit unzerstörbar wird. Vor allem dürfe die gegenwärtige Ausbreitung von Städten nicht mehr, nach dem rein subjektiven Wertmaß der bis zu einer bestimmten Grenze geschätzten Einwohnerzahl erfolgen, sondern lediglich nach objektiven Gesichtspunkten, wobei der des Allgemeinwohls an der Spitze stehen müsse.

Unter harter Betonung der Notwendigkeit einer einheitlichen Selbstverwaltung betont die Denkschrift, daß der Landrat der naturgegebenen Träger des Selbstverwaltungswesens zwischen den verschiedenen Gemeinden sei; ihm müsse auch die Lösung übergeordneter Aufgaben, z. B. Wasserfragen, Straßenbau, Krankenbau, Volkshochschule usw. überlassen bleiben. Dabei müsse der Landrat die sogen. Kompetenz-Kompetenz erhalten, d. h. die Möglichkeit, solche Aufgaben auch gegen den Willen einzelner Gemeinden zu lösen. Die Großstädte und Landgemeinden sollen in der Lösung dieser Aufgaben und der damit verbundenen Verwaltungsaufgaben in der Weise leistungsfähiger Verwaltungskörper entstehen können, so hätten sie doch nur Wert, wenn das einmal Geschlossene dann für lange Zeit unzerstörbar wird. Vor allem dürfe die gegenwärtige Ausbreitung von Städten nicht mehr, nach dem rein subjektiven Wertmaß der bis zu einer bestimmten Grenze geschätzten Einwohnerzahl erfolgen, sondern lediglich nach objektiven Gesichtspunkten, wobei der des Allgemeinwohls an der Spitze stehen müsse.

Steuerfrage und Landwirtschaftsgefundung.

Koblenz, 1. Oktober. Auf der Tagung des Bundes deutscher Bodenreformer in Koblenz sprach am Sonntag Geheimer Regierungsrat und Landesökonomierat, Professor Dr. Aerebo über „Die Bedeutung der Steuerfrage für die Gewandung der Landwirtschaft“. Er wies auf den Zusammenhang hin, der zwischen den Zuständen auf dem Lande und der städtischen Wohnungsverhältnisse bestehe, und erklärte, tiefste Urkräfte allen städtischen Wohnungsverhältnisses liege die Landwirtschaft. Eine noch so erfolgreiche städtische Wohnungsverform nütze wenig, solange sich auf dem Lande tranthafte Zustände zeigten. Stark gestiegen sei die Landflucht, besonders auch durch die Zulassung ausländischer Landarbeiter.

In dem Rückgang der Landbevölkerung sei nicht nur der Landarbeiterstand, sondern auch der Bauernstand beteiligt. Zur Gewandung der tranthafte Verhältnisse, zur Förderung des Bauernstandes und zum Aufstieg der Landarbeiter seien Bildungsarbeit, Lohnpolitik, Kredit- und Steuerpolitik notwendig. Nur so könnten die Landflucht und das ungesunde Anwachsen der Großstädte gestemmt werden.

Am wesentlichsten sei die Reform des Steuerwesens, und darunter vor allem eine soziale Aus- und Neugestaltung der Grundsteuer, die sich heute ausschließlich nach der Ertragsfähigkeit richte, ohne Rücksicht darauf, ob diese Ertragsfähigkeit von einem tüchtigen Landwirt ausgenutzt werde oder ob ein untüchtiger Mann wenig herauszubringen vermöge. Heute sei es so, daß der tüchtige Landwirt durch hohe Steuern bestraft, der untüchtige durch niedrige Steuern belohnt werde. Eine schrittweise Erhebung der Grundsteuer ohne Schuldenabzug der Hauptsteuer sei der zweckmäßigste Weg, um die unglückselige Einkommensteuer, die ungemäßigste, in höchstem Grade unmoralische Steuer, abzubauen, die besonders auch auf die Kleinlandwirtschaft verheerend wirke.

Die Grundvermögenssteuer müßte sämtlich auf das Reich übergehen. Die Grundsteuer sei durch eine Erbschaftsteuer zu ergänzen. Wichtigend betonte der Redner, daß die Zukunft unseres Volkes von einer dritten, mit dem Boden verknüpften Volkspolitik abhängt, und daß um den Boden unseren Kindern zu erhalten, eine gründliche Reform unseres Steuerwesens eintreten müsse. Erst sie werde eine dichte, lauffähige Bauernbevölkerung schaffen.

... jaah!
Kathreiners Malzkaffee
 — der schmeckt!

Lokales und Provinzielles.

Kemberg, den 3. Oktober 1928.

Wir machen unser Leser in Stadt und Land darauf aufmerksam, daß die hiesigen Ladengeschäfte an den beiden nächsten Sonntagen (7. und 14. Oktober) von vorm. 11 Uhr an geöffnet sind.

Ausgang der Hasenjagd. Am 1. Oktober hat die Hasenjagd begonnen, sie verläuft ein gutes Mittelergebnis. Der alte Jagdbericht „Mäusejahr — Hainjahr“ scheint sich auch diesmal zu bewahrheiten. Für Freund Lampe ist allemal die Zeit der behaglichen Ruhe und Ruhe im langen Aase und Wäldchen für immer dahin. Bzweigt nicht er in Rücksicht auf die vielen noch nicht vollentwickelten Jungen noch einige Zeit pflegliche Schonung, und nur ab und zu hört einer, der als erster Rüdchen in Aussicht genommen ist, die Schrotkörner um die Ohren faulen, aber schon Ende Oktober beginnen die großen Treibjagden, und dann ist es mit den meisten Hasen aus.

Das Reformationsfest in der Provinz Sachsen. Das Evangelische Konfessionsrat der Provinz Sachsen hat die ihm unterstellten Kirchengemeinden ersucht, dafür Sorge zu tragen, daß auch in diesem Jahr der Reformationsstag durch Einrichtung von Kirchen- und Gemeindefesten ebenbürtig festlich propagiert empfängt, wie in den vergangenen Jahren. Die Heimatprovinz luthers ist sich das selbst. Mit Rücksicht auf den Charakter des Reformationsfestes ist bereits gemeldet, der Weltpartag auf einen anderen Termin gelegt worden. Die Kirchen und sonstigen kirchlichen Gebäude werden zum Reformationsgedenken kirchenflammenhaft tragen.

Tatsachen über Charlie Chaplin in „Zirkus“. Das man für einen Film, an dem fast zwei Jahre gearbeitet wurde, ungeheure Mengen Material verbraucht hat, ex-

jeint selbstverständlich. Aber die Zahlen, die jetzt über Charlie Chaplin, „Zirkus“ veröffentlicht werden, übersteigen die es erwartet. Länger als ein Jahr lebten in einer Engerie auf dem Gelände der Chaplin-Müllers-Gleisen, Löwen, Tiger, Pferde, Affen, Schweine, Hunde, Katzen und alle Arten Geflügel. Für diese Tiere wurde man über 60 000 Pfund Lebensmittel, die in der aufstache aus Korn, Heu, Kartoffeln und Fleisch bestanden. In das Zirkuszelt selbst verbrauchte man 23 000 Meter Innwand, 19 000 Tonnen Stroh, 5 000 Meter Stroh, 1 000 Tonnen Hägel, 10 000 Meter Draht, 42 000 Meter Holz und 30 000 Liter Wasser.

Wohngeldänderung 2. Klasse. Mit dem Beginn der Klasse in den Zügen der Reichsbahn ist auch eine Abänderung in der Ausgabe der Wohngeldsteuer (Ertragskategorien) notwendig geworden. Auf den meisten Straßen werden bisher nur Rückfahrkarten 3. und 2. Klasse ausgeben. Wie wir hören, werden künftig solche Karten für 3. und 2. Klasse verkauft werden, und zwar auch auf die Strecken, auf denen bisher Wohngeldkarten 2. Klasse auszugeben wurden. Die sogen. Rückfahrkarten werden im halben Preiswert der 3. und 4. Klasse werden können, nicht nur noch für die 3. Klasse, nicht aber für die 2. Klasse ausgeben werden.

Berghut. Zur letzten Ruhe geleitet wurde gestern von ihren Kameraden des Militär-Bereins und der Gemeinde Ruzsigler Wilhelm Bammer. Die drei Ehrensoldaten, alten dem Veteranen von 1870/71, der wohl bald der letzte der noch lebenden Teilnehmer an dem denkwürdigen Feldzug der Brigade Bredow bei Mars-la-Tour war, wurde dem Halberstädter Kaiserregiment an.

Bad Schmiedeberg, 29. Sept. Die heutige Kirrlife fließt mit 3050 Kubikfuß ab. Es ist damit die bisher in den 50 Jahren seit Bestehen des Bades erreichte Höchstzahl eines Jahres überschritten. Kurz vor dem Wintereinbruch, im Jahre 1913, konnten wir zum ersten Male über 3000 Kubikfuß verzeichnen; mit 3033 schloß das Jahr ab. Nach dem Rückgang der Krieges- und Nachkriegsjahre sind wir nun in langamer, aber stetiger Aufstiegskurve wieder an die Peterabühl herangekommen und diese jetzt schon — also noch vor Schluss der eigentlichen Hauptflut — überschritten. Mit Rücksicht auf den noch immer lebhaften Betrieb die städtische Badeverwaltung beschließen, den Badebetrieb in diesem Jahre bis zum 1. Dezember auszuzeichnen.

Gräfenhainden (Die Zehe abgerissen.) Ein Motorradfahrer aus Juchowitz verlor in der Halleischen Straße sein Motorrad anzutreten. Hierbei geriet er mit dem Fuße in das Getriebe so unglücklich, daß ihm die große Zehe vollständig herausgerissen, eine zweite Zehe angerissen wurde.

Oranienbaum (100jähriges Bestehen.) Auf das hundertjährige Bestehen konnte am 1. Oktober die Firma Gaudig & Friedrich in Oranienbaum zurückblicken. Das Haus zählt zu den ältesten in der Tabakbranche überhaupt. Die Tatsache, daß die Firma 100 Jahre in ein und derselben Familie geblieben ist, beweist, daß die Geschäftsinhaber verstanden haben, allen Wänden der Zeit zum Trotz die Firma bis zum heutigen Tag gut zu führen und ihren Rang zu erhalten.

Torgau, 29. Sept. Kirrlife wurde der Selangorein in Coswig als der älteste in Deutschland bezeichnet, da er seit 1776 besteht. Dazu sei bemerkt, daß die „Kantorei-Gesellschaft“ in Belgien ein beträchtlich höheres Alter besitzt. Ihre Statuten stammen aus dem Jahre 1693 und sind am 20. Juni 1895 von den Kirchen- und Staatsbehörden bestätigt worden. Das zum 45jährigen Jubiläum der Privilegierten Schützengilde und dem Belgischen Heimatsfest verfaßte Schriftchen enthält auch einen Abschnitt über die Kantorei-Gesellschaft und ihre Geschichte.

Lausthal (Prokollentzündung.) Das Prokollentzündung, die alljährliche Erscheinung, wobei die Strahlen der untergehenden Sonne so hell auf die Fenster des Brodenhotels fallen, daß sie so reflektiert werden, als ob sie auf der Gasseinfall-Lichter der Hedebe aufleuchten, ist jetzt wieder hervorgegangen zu sehen. Dieses Naturphänomen, das stets den Anblick erregt, das Brodenhotel brenne, dürfte, wie auch das Dichterschreiben zahlreiche Wohnenden in den Oberhartz führen.

Lindenried.

Original-Roman von M. Saeling J. Hellmuth.

Hella blühte mit ihrem Lieber Lählein zu ihm auf als er behaglich in einem Korbsessel zwischen ihm und Kurt Platz nahm.

„Du kleines Hausmütterchen sorgst dich für alles“, begann Gerd leise in besserer Laune, „da steht nun schon wieder mein Raucherhaken hier draußen, meine Pfeife ist gestopft, die Zeitungen liegen bereit — wie du nur immer an alles denkst!“

Kurt sah, wie Hella vor Freude erzitterte bei dem Lobe Gerd, und er lächelte vergnügt in sich hinein.

„Ich möchte, daß du dich recht wohl fühlst in deinem Hause“, sagte Hella ruhig.

„So wohl fühlst ich mich, daß ich mir gar nichts anderes mehr wünsche, als immer so weiter leben zu können. Vor der hergängerigen Gesellschaft graut mir ordentlich.“

bedürfnisse eines gereiften Mannes zu verstehen“, mischte sich Kurt ein.

„Also umtrieben: sie will eine andere, gereifere Person hier einschmuggeln“, entgegnete Gerd. „Herr des Himmels, habe ein Einsehen und wende das Schicksal von uns ab! Auf keinen Fall wünsche ich, daß du die Leitung des Hausfalls in andere Hände gibst, liebe Hella, das heißt, wenn es dir nicht zuviel wird.“

„Du fühlst das Hauswesen gerade so, wie meine Mutter es getan: dieselben Gerüche stehen wieder auf dem Tisch — wie zu ihren Lebzeiten, und ich fühle wieder die mollige Behaglichkeit in meinem lieben Lindenried. Laß es nicht anders werden! Ich will dir gern eine Gesellschaftlerin engagieren, wenn du es wünschst, oder eine Helferin, eine Stütze.“

„Für dich ist mir gewiß nichts zu viel, Onkel Gerd. Ich freue mich, wenn ich es dir recht mache. Auf diese Weise kann ich doch einen Teil der großen Danteschuld abtragen.“

„Sprich nicht von Dant“, wehrte Gerd ab, „ich bin ja so froh, daß du hier bist!“

In diesem Augenblick kamen die Ankommenen herzu. Gerd erhob sich mit einem leisen Seufzer und streckte der Landrätin zum Willkommen die Hand entgegen. Da flatterte die lange Gestalt Sella Wangenheims auf ihn zu und begrüßte den Hausherrn mit einem ganzen Schwarm teilnehmender Worte. „Ach lieber Herr Hehrbräu, endlich dürfen wir Sie wieder in der Heimat begrüßen! Wir wären so gerne schon früher gekommen, um Ihnen unsere herzlichsten Teilnahme an dem herben Verluste auszudrücken — doch meine Mama meinte, es werde unpassend, Sie so bald zu überfallen!“

Sie sprudelte das alles wie etwas Auswendiggeleertes hervor, immerzu Gerd, bald in der ihren haltend. Gerd erwiderte ein paar höfliche Worte, dann wandte er sich an Sella. „Wohin ist die Kaffeetasse, Kind?“

Doch Elly verzog den Mund zum Weinen und stredte Hella die Arme entgegen. Diese nahm das Kind auf den Arm, um es zu beruhigen, und schnell getrocknet küßte Elly die Arme um Sella's Handen und schmeigte das Köpfchen an ihre Wangen.

Die Damen betrachteten diese Szenen mit feuerlichem Lächeln, dann sagte Sella rasch: „Galt du dich schon wieder eingewöhnt in der Heimat?“

„Ach ja“, lautete die Antwort, „Hella hat mir alles so freundlich und behaglich gemacht, daß ich wirklich nichts vermischen konnte.“

Als Hella gehen wollte, um den Kaffe zu besorgen, sträubte sich Elly ganz energisch, Sella's Arm zu verlassen. Das Kind war noch immer schein, ängstliche Blicke auf die fremden Damen.

Hella drückte ihren Liebling fester an sich. Als Gerd ihr das Kind abnehmen wollte, sagte sie ruhig: „Laß nur, Onkel, ich nehme Ellyden mit mir. Ich bringe sie dann zu Anna, an die sie ist gewöhnt.“

„Du müßtest doch eine ältere, erfahrene Person zur Erziehung deines Kindes nehmen, Gerd“, meinte Frau Senta, als Sella außer Sichtweite war. Das junge Mädchen kann dieses wichtige Geschäft nicht besorgen und zudem diesem Haushalt vorziehen.“

„Du kannst ruhig sein, Senta“, versetzte Gerd mit leisem Sarkasmus. „Es ist bis jetzt alles tadellos gegangen. Hella ist sehr vielseitig, sie besorgt alles zu meiner vollsten Zufriedenheit.“

Die lange Sella biß sich auf die Lippen vor Berger, und auch Frau Senta wollte heftig entgegen, als Kurt sich einmischte: „Laß gut sein, Lanie Senta, meine Schwester wird es Ihnen sagen, wenn sie sich der Aufgabe nicht gewöhnen fäh!“

Sie hatten im Eifer des Gesprächs nicht bemerkt, daß ein Herr sich ihnen näherte. Jetzt rief der Ankommende: „Herzlich willkommen in der Heimat, Gerd, na, die Sonne des Südens hat dich ja ganz drann gebrannt!“

(Fortsetzung folgt.)

Der Kriegsanleihebetrug

Das Reich nicht beständig geschädigt

Das Reichsfinanzministerium stellt gegenüber den Gerichten, das Reich sei in großem Umfang bei der Vermeidung von Anleihebetrug betrügerisch geschädigt worden, folgendes fest: Zum Umfang im Anleihebetrugsverfahren kamen Markanleihen des Reichs im Gesamtbetrag von nahezu 75 Milliarden Mark in Betracht. Als Mittelteil sind hiervon rund 39½ Milliarden anerkannt worden, so daß Auslosungsrechte von nicht ganz einer Milliarde Reichsmark gewährt worden sind, eine Summe, die sich auf etwa 4½ Millionen Gläubiger verteilt. Bei dem Reichsfinanzamt für die Auslosung der Reichsanleihen alten Bestandes sind von Anleihebetrüger im Inland etwa 7 %, im Ausland etwa 10 % der Anträge abgelehnt worden. Unter diesen abgelehnten Anträgen befinden sich auch diejenigen, bei denen Eimann, Kuhnert, Wela Groß, Calmon, Rothmann, u. Baldow nicht beteiligt sind und bezüglich deren das Verfahren bei der Staatsanwaltschaft und dem Untersuchungsrichter bei dem Landgericht in Berlin geführt wird. Nach den bisherigen Ermittlungen ist also dem Reich in diesem Falle kein Schaden entstanden. Es stehen vielmehr vorläufig nur Fälle vorliegen, nicht vollendeten Betruges zur Untersuchung. In einigen mit der großen Betrugsache nicht im Zusammenhang stehenden Fällen, bei denen Auslosungsrechte in einem Gesamtumfang von rund 125 000 Reichsmark Auslosungsrechte bereits gewährt waren, ist festgestellt worden, daß die Zuerkennung der Auslosungsrechte zu Unrecht erfolgt ist. Die Auslosungsrechte sind zurückgefordert und bereits zu einem großen Teil, zum Beispiel in einem Falle im Betrage von 55 975 Reichsmark, dem Reich zurückgegeben worden.

Unabhängig von den Ermittlungen der Staatsanwaltschaft und des Untersuchungsrichters hat das Finanzministerium eine Überprüfung der Anleihebetrugsfälle einleitet. Sollten sich dabei irgendwelche Hinweise, die einen hinreichenden Anhalt für eine Strafverfolgung bieten, so wird sofort mit der Staatsanwaltschaft in Verbindung getreten werden.

Interessanter Rechtsstreit

Das hohe Anwalts Honorar

Koburg, 3. Oktober

Die große Strafkammer des Landgerichts Koburg hatte sich unter dem Vorsitz des Landgerichtsdirektors v. Strenge mit der bisher von der Rechtsprechung noch nicht entschiedenen Frage zu beschäftigen, ob und wann die Rechtsanwaltshonorare in Anwaltskassensachen zu kürzen sind.

Ein junger Rechtsanwalt hatte bei der Vertretung einer Arbeiterin in einem Schadenersatzprozeß mit seiner Mandatantin vereinbart, daß er zu dem festen Grundbetrag seines Honorars einen gewissen Prozentsatz von dem erreichten Schadenersatzbetrag erhalten sollte. Der Prozeß endete mit einem Vergleich, und nun stellte sich das Honorar des Anwalts wegen des betragsmäßigen Grundbetrages auf etwa fünfzig Prozent der Vergütung fest. Die Staatsanwaltschaft bezichtigte den Honorarvertrag als sittenwidrig und nichtig und erhob gegen den Rechtsanwalt die Anklage wegen unerlaubter Gehaltserhebung. Das Landgericht hatte den Anwalt zu einer Geldstrafe von fünfzigtausend Mark verurteilt.

Vor der Strafkammer in Koburg als Berufungssache zu entscheiden, ob das Urteil über den Vergütungsbetrag und den Prozentsatz von dem erreichten Schadenersatzbetrag zu kürzen ist. In der Urteilsabgrenzung wird hervorgehoben, dem Anwalt sei das Recht der freien Gehaltsvereinbarung gegeben, das nur durch die allgemeine Rechtsgrundsätze beschränkt sei. Eine angebliche Sittenwidrigkeit des vereinbarten Honorars mache den Vertrag nicht ohne weiteres nichtig, sondern gebe dem Klagen nur Ermäßigungsansprüche, die zivil-

rechtlich durchgesetzt werden müßten. Von einem statutarischen Verhalten des Anwalts könne dabei keine Rede sein, unbestimmt darum, ob der Anwalt wegen der Sühne der betragsmäßigen Verzögerung und mangelförmigerweise eine disziplinarische Bestrafung gestatten lassen müsse.

50 Jahre Zuchthaus

Die Strafe für Larm

Weimar, 2. Oktober

Bei dem Strafsgericht in Weimar fanden die feierlicher in allen Teilen Deutschlands aufgetragen verurteilten Straftäter seinen Abschluß, indem sein ständliches Larm zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt wurde. Der ebenfalls mitbeteiligte Calzmann erhielt 11 Jahre Zuchthaus. Larm legte ein Geständnis ab. Der die Anklage verretende Staatsanwalt hob mit der Appell hervor, daß der Staat gegen Sprengstoffpatente und Leute, die den Wirtensöhnen mit der Waffe drohen, ganz energisch vorgehen müsse. Larm erhielt im ganzen 50 Jahre Zuchthaus, die bei Zuchthausgefangenen durch den 1. und 2. Teil, auf 15 Jahre, zusammengezogen wurden.

Vermittlung.

Drei Konzepte im Kornhandelsgebiet abgelehnt. Drei Innsbrucker Alpinisten erkletterten die Nordwand des Zofajochs. Die Gitterndirch des Hohenauer-Saales beobachtete, als die Kletterer bereits im oberen Teile der Wand angelangt waren, daß plötzlich der am Teil an erster Stelle Gehende abstürzte und seine beiden Kameraden mit sich in die Tiefe zog. Eine Rettungsexpedition, die von Innsbruck abging, mußte unberührte Dinge zurücklassen, da Schneefall und Vereisung der Felswand die Rettung unmöglich machten. Einige Leute, die von der Spitze des Berges zur Absturzstelle vorübergehend besuchten, sahen, daß die Absturzstelle etwa 200 Meter tiefer veranlagte lagen. Hilferufe wurden nicht mehr gehört. Es kann als sicher angenommen werden, daß alle drei tot sind.

Einbruch im Kreistag. In der Kasse der Kreisstelle 1 des hiesigen Wohlfahrtsamtes wurde ein Geldschrankbruch verübt. Es sind den Dieben gegen 3200 Mark in die Hände gefallen. Die Raubgelder sind durch Versicherung gedeckt. Die Kriminalpolizei ist den Dieben auf der Spur.

Auf dem Bürgerfest vom Auto überfahren. In Quelle bei Bielefeld geriet ein von Bielefeld kommendes Personenauto auf der Bürgerfest und fuhr in eine Gruppe von Menschen hinein. Eine Person wurde getötet, drei wurden schwer verletzt. Der Führer des Autos, der offenbar angegriffen war, fuhr sofort ab.

Der gefährliche Hirsch. In Walsch bei Jauer ereignete sich der nicht lässige Vorfall, daß ein Hirsch den Wägen anstamm. Der Hirsch wurde von einem Arbeiter wurde beim Umstellen eines Wäges, in welchen sich ein schwer angeschlagener Hirsch befand, von dem lebensgefährlich verletzt.

Großer Steuerbetrag aufgedeckt. Das Finanzamt in Saarbrücken ist durch Denunziation einer Angestellten großer Steuerhinterziehungen bei der Firma Simon u. Bloch auf die Spur gekommen, die viele Jahre zurückliegen und durch die der Staat um reiche Beträge geschädigt wurde. Die Inhaber der Firma, die Kaufleute Simon und Bloch, wurden verhaftet. Die von der Kriminalpolizei beschlagnahmten Vermögensgegenstände sind auf bisher noch unauflösliche Weise aus dem Finanzamt verschwinden und konnten bisher noch nicht wiederbefunden werden. Im Zusammenhang damit wurden zwei Beamte des Finanzamtes festgenommen, die mit den Beträgen zusammenarbeiten haben sollen. Weitere Verhaftungen stehen bevor.

Feldpost im Frieden. Am 8. November 1917 hatte die Schwelmer eines Feldposten Geburtag und er fandte ihr ein Pfandbuchschen, das er eintrug. Am 12. Oktober 1927, also zehn Jahre später, kam das Paket endlich an. Was es in dieser Zeit gemacht hat, war nicht aus ihm herauszubekommen. Da aber die Schwelmer des ehemaligen Feldposten am 8. November 1927 Geburtag hat, hätte die Post wirklich solange warten und er erst dann die frohenharte Schokolade ausfindigen können.

Selbstmord eines Arztes. In Augsburg wurde der 27 Jahre alte praktische Arzt Dr. Karl Sievers aus Dohme (Wandenburg) im Toilettenraum eines Eisenbahnwagens zweiter Klasse tot aufgefunden. Man vermutet, daß Sievers Selbstmord begangen hat.

Friedrich III und die Reichsdenkmal. Eine besondere Ehrung Friedrich III durch Reichsdenkmal wird demnach am 15. Dezember in Leipzig stattfinden. Die Reichsdenkmal der Reichsdenkmal und Vertreter im Gemeindefachsbund der Angestellten, die in Leipzig ihre dritte Reichstagung abhält, wird am 7. Oktober, vormittags, Friedrich III, den Mann, der man jetzt "Vater der Eisenbahnen" nennt, durch eine Ansprache und Kranzniederlegung am 15. Dezember ehren.

Schmuggler mit der Nebelmaschine. An der Küste von Mand hat, nach der "Magischen Rundschau", dieser Tage ein abenteuerlicher Kampf zwischen einem sinnlichen Zollboot und einer deutschen Schmugglerflotte stattgefunden. Zwischen beiden Fahrzeugen kam es zu einem regelrechten Schießentwurf. Während der Schmuggler eine Nebelmaschine in Gang, und in den allen verhänglichen Rauchwolken, die auch das Zollboot zur Vermutung seiner Fahrt veranlassen, verschwand das Schmugglerboot.

Handelsteil.

Zeitspinner Viehmarkt.

1. Ort: Weitzel: 300 Rinder, davon 215 Ochsen, 279 Bullen, 304 Kühe, 297 Kälber, 1823 Schafe, 784 Schafe, 2873 Ziegen, zusammen 4908 Tiere. — Außerdem von Fleischern direkt zugeführt: 1 Rinder, 11 Rinder, 13 Schafe, 41 Schweine. Es wurden 10 gende Lebend, gemischtweise notiert: Ochsen 1. 55—58, 2. 47—54, 3. 40—45, 4. 32—39, — Bullen 1. 53—55, 2. 44—51, 3. 38—43, — Kühe 1. 50—54, 2. 40—49, 3. 30—39, — Kälber 1. 25—30, 2. 20—22, 3. 16—19, 4. 14—16, — Schafe 1. 60 bis 68, 2. 62—60, 3. 48—59, — Schweine: 1. 78—79, 2. 77—78, 3. 74 bis 76, 4. 70—78, 5. 65—69.

Berliner Produktenspiegel. Mit Rücksicht auf etwas schwächere Meldungen aus Ostpreußen und eine verminderte Nachfrage aus Danzaburg, daß eine angenehme Ertragsfirma in Zollungsschwierigkeiten geraten sein soll, ließ das Geschäft in sehr ruhiger Haltung verkehren. Beim Weizen blieb das Angebot klein, der größte Teil des herankommenden Materials wurde zum Export aufgenommen. Roggen hatte einen etwas schwächeren Preis bei verhältnismäßig geringem Angebot. Abfallsstoffe kamen kaum zulaufen. Für Soja bestand aus Exportpreisen weitere gute Nachrichten, während, wie bereits seit einiger Zeit zu beobachten, bei Gerste nur die feinsten und guten Mittelqualitäten aufgenommen wurden. Preise: Weizen, märkischer 208—211, Roggen, märkischer 208 bis 209, Gerste, Braugerste 231—251, Futter- und Industrieernte 200—211 ab Markt. Stat. Sofer, märkischer 194—205, Mangel, loco Berlin 212—214, Weizenmehl 26,25—29,25, Roggenmehl 27,25—29,75, Weizenklein 14,50—14,60, Roggenklein 14,75—15, Weizenkleinmehl 16,20—16,50, Raps 328 bis 330, Rapsklein 41—49, Rapskörner 19,20—19,60, Weizenroh 23,50—23,70, Trockenfahnen 14,80—15, Sojaextraktionsfahnen 21—21,60, Kartoffelflocken 20,80—21,20.

Berliner Kartoffelpreis. Amlich ermittelt durch die Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg, und für Berlin: Weisse und blaue 2,40—2,80, rote 2,50—2,90, Zuckernieren 3,60—4, andere gelbschleimige 2,80—3, großfallende über Notiz. Fabrikartoffeln 11½—12½ Hfg. je Zentnerprozent.

Inventar = Auktion.

Mittwoch, den 10. Oktober 1928, von vormittags 10 Uhr ab verkaufe ich das lebende und tote Inventar von Gut Nr. 19 in Gadiß bei Remberg. Es kommen zum Verkauf: 2 Fohlen (Fische) 1/2, und 1/2jährig, 3 Milchschafe, 5 Stück Jungvieh, 5 Schweine, 2 Kanarienvögel, 1 Dreimalochschaf (schwarz) mit Rotzung und Strohpfeife, 1 Binder, 1 Großmäher, Reinigungsmaschine, Säckmaschine, Weingeldmaschine, Krümmer, Bresegg, Wäpfeife, 1 Waschmaschine, Stroh, Strohballen, Kartoffeln, Weizenstroh und Strohballen. Bedingungen im Termin. Louis Wolter, Gadiß Nr. 19

Prima frisches Hammelfleisch

empfehlen Richard Krausemann
9 Schot
Reisigbünd
hat abzugeben
Karl Barth, Alrich
Große Posten

Säcke

hat abzugeben J. G. Glanbig
Motorrad (2 PS)
guter Fahrer, zu verkaufen
Krausemann v. Remberg

Kauskalender für Kemberg.

Wir bitten die Inzerenten, uns die Anzeigenmanuskripte schnellstens zuzusenden, da in den nächsten Tagen mit der Herstellung begonnen werden muß.
Der Verlag

Prima frisches fettes Rindfleisch und frische Flecke
Eine hochtragende Kuh
empfehlen
Witt Rög verkauft Bergwitz, Lindenstr. 23
Bittenberg, Declarstr. 22

Saison-Neuheiten

sind eingetroffen!

alle Arten und Preislagen große Auswahl und billig!

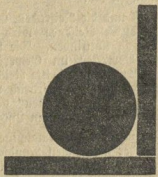
Wetter- Herbst- Winter- Mäntel

Fertige Kleider und Blusen für Straße und Ball
Kleiderripse — Kleiderleiden — Blumenstoffe
Trikotagen * Stricklachen * Leib-, Tisch- und Bettwäsche
Mottensichere Strickwolle in allen modernen Farben

Telefon 273 **Otto Wildau, Kemberg** Leipzigerstr. 52
Manufaktur- und Modewarenhaus

Mein Geschäft ist an den ersten 2 Sonntagen im Oktober von 11 bis 6 Uhr geöffnet.

Die Neuheiten
für
Herbst und Winter
sind eingetroffen.



**Damen- und Kindermäntel
fertige Kleider**
Moderne Kleiderstoffe, Seidenstoffe
Strickwaren und Unterzeuge
Strümpfe, Handschuhe, Gamaschen u. Mützen

Die Auswahl ist groß,
die Preise sind niedrig.

Sonntag, den 7. und Sonntag, den 14. Oktober
ist mein Geschäft von 11 bis 5 Uhr geöffnet.

Wilhelm Weydanz, Kemberg

**Eintrittsblous Garderobenblocks
Tanzblumen, Tanzkontroller**
empfehl't Richard Arnold, Buch- u. Papierhdlg.



Männer-Turn-Verein
Sonabend, den 6. Oktober,
abends halb 9 Uhr veranstalten wir
im Hotel „Blauer Hecht“ einen öffentlichen

**Jahn-Gedächtnis- und
Werbe-Abend**

bestehend in

Vortrag, Konzert, turn. Vorführungen u. Ball.

Preise der Plätze: Stamm, Platz 1.— Mt., unnumm.
Platz 80 Pf. — Vorverkauf bei den Herren Richard
Hamann, Paul Klabeß und Richard Arnold.

Wir laden die geehrte Einwohnerschaft von Kemberg und Um-
gebung herzlichst ein
Der Vorstand

Prima
Äpfel- u. Einmachepflaumen
Eß-, Kuchen- und Musäpfel
Ess- und Kochbirnen
Weintrauben, Bananen,
Tomaten,

Raf-
Weiß-
Wring-
Blumen
empfehl't in bekannter Güte zu billigsten
Preisen
Otto Dünque, Kreuzstraße 15

Kohl

Zahn-Atelier

Fr. Genzel

Dentist

Vollst. schmerzlinderndes
Zahnziehen

Plombieren in Gold, Silber
und Kupferamalgam

Anfertigung künstlicher
Zähne in Kautschuk, Gold u.

verschieden Metallen, sowie
Kronen, Brückenarbeiten und
Stütz-zähne.

Reparaturen werden schnell-
stens ausgeführt.

Kupfer-Vitriol
zur Saatbeize

empfehl't
W. W. Becker, Wittenbg. Str. 19

Radf. Verein „Germania“
E. V.

Morgen Donnerstag abend halb 9
Uhr im Schützenhaus

wichtige Versammlung
Teilnehmen aller Mitglieder dringend
erforderlich. Der Vorstand.

**Haus- u. Grundbesitzer-
Verein e. V.**

Am Freitag, den 5. d. Mts., abends
8 Uhr

Versammlung
bei Ernst Bachmann, Gemeindevor-
sitz — Kreisstadtwahl. Wir bitten die
Mitglieder zahlreich zu erscheinen.
Der Vorstand.

Schützenhaus

Sonntag, den 7. Oktober

Emtedank - Fest.

Markt **„Blauer Hecht“** Markt

Sonntag abend punkt halb 9 Uhr
kommt der größte Film des Jahres
auf den die ganze Welt mit großer Spannung wartete.
Schon die bloße Ankündigung des größten aller Filme

Charlie Chaplin

in

„ZIRKUS“

brachte Hunderttausende von Menschen auf die Beine.

Der Beifall über dieses Kunstwerk war beispiellos.
Chaplins „Zirkus“ brach die Rekorde in Besucherzahlen
in sämtlichen in- und ausländischen Städten. Die Welt-
presse schreibt: Chaplins „Zirkus“ ist ein unbeschreib-
licher Erfolg! Wieder einmal hat Charlie sich uns in
seiner ganzen Größe offenbart. Vom ersten Aufblenden
bis zur letzten Abbildung ist der Film ein einziges
Entzücken. Jede Minute des „Zirkus“ werden Sie lieben.
Schnell lieber Chaplin, gib uns einen neuen Film.

Dazu das gute Beiprogramm.

Brenz. Süddeutsche Klassenlotterie

Jahr 1. Klasse 32. (268) Lotterie, Ziehung am 19. und 20. Oktober,
empfehl't und verleiht, auch unter Nachnahme
Stübel Viertel Halbe Ganze Lose
à 3.— 6.— 12.— 24.— Mt.

Staatl. Lotterie-Einnahme von König, Wittenberg,
Cottwiger Str. 20. Tel. 686. Postfachkonto Leipzig 27133.

Spielkarten wieder vorrätig bei
Richard Arnold

Vom 2. bis 8. Oktober

veranstalten die Edeka-Geschäfte eine

Werbe-Woche

für die beliebtesten **Bourzutschky-Mar-
meladen**. In dieser Zeit sollen diese
erstklassigen Konfitüren in allen Fruchtarten,
in 1 Pfd.-Gläsern, kleineren und größeren
Eimern, sowie auch lose zu außerordentlich
niedrigen Ausnahmepreisen abgegeben werden.

z. B. Vierfruchtmarmelade

2 Pfd. 5 Pfd. 10 Pfd. 25 Pfd.-Eimer
1,04 2,45 4,50 10,50 M.

Loose das Pfund 45 Pf.

Man hat also Gelegenheit, diesen Artikel
sehr vorteilhaft einzukaufen hier bei

August Huhn

J. G. Glaubig

Redaktion, Druck und Verlag: Richard Arnold :: Kemberg (Wg. Halle a. Saale) — Fernsprecher Nr. 208

Für Herbst und Winter

empfehle in guter Auswahl

Neuheiten in Kleider- u. Kostümfstoffen

Moderne Ballstoffe

Walschamt — Kleidersamt

Warme Hauskleiderstoffe

Fertige Kleider Strickjacken

Unterzeuge, Strümpfe, Handschuhe

Damen-, Herren- und Kinderwädsche

Weisse Wäschestoffe, ohne Füll-Appretur

— besonders preiswert —

August Schulze - Kemberg

Sonntag, den 7. und 14. Oktober
von vorm. 11 Uhr bis nachm. 5 Uhr geöffnet.

Für die uns zu unserer Verlobung erwiesenen Auf-
merksamkeiten, sagen wir hiermit unseren
herzlichsten Dank

Frida Säume
Fritz Dornfeld,

Kemberger Zeitung

normals General-Anzäger für Kemberg, Bad Schmiedeberg und Umgegend

Erscheint wöchentlich dreimal: Montag, Mittwoch und Freitag abends mit dem Datum des folgenden Tages. / Wöchentliche Beilagen: "Landmanns Sonntagsblatt" und "Illustriertes Unterhaltungsblatt". — Bezugspreis: Jährlich für Abholer 1,25 M., durch Boten ins Haus gebracht in Kemberg 1,35 M., in den Landorten 1,40 M., durch die Post 1,45 M. — Im Falle höherer Gestalt, Betriebsänderung, Streik usw. erlischt jeder Anspruch auf Lieferung bzw. Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreis: Die halbpaltene Peltseite oder deren Raum 15 Pfg., die halbpaltene Reklamezeile 40 Pfg., Ausnahmestellen 50 Pfg. / Für Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, sowie für richtige Wiederabgabe unbedingt geschehener oder durch Fernsprecher ausfallender Anzeigen wird besonderer Preis vereinbart. / Beilagengebühr: 10.— M. das Kalender, zusätzlich Postgebühr. / Schluss der Anzeigenannahme vormittags 10 Uhr, größere Anzeigen tags zuvor.

Amtsblatt für den Magistrat zu Kemberg, das Amtsgericht und verschiedene Gemeinden

Nr. 117

Donnerstag, den 4. Oktober 1928

30. Jahrg.

Neues in Kürze

Interessante Meldungen aus Nah und Fern
Als Folge des Palmenbrenns der Privatbank ist nunmehr — wie aus Kopenhagen gemeldet wird — auch die Hauptbank in Skive (nördliches Jütland) geschlossen worden. Die Bank hat ihr gesamtes Aktienkapital und die Reserven verloren.

Der Reichstagsausschuss für die Strafrechtsreform wird am 9. Oktober seine Arbeiten wieder aufnehmen. Reichsjustizminister Koch-Weser hat die Führer der Reaktionsparteien für Mittwoch nachmittag zu einer Besprechung eingeladen, in der die Fragen der Strafrechtsreform behandelt werden sollen.

Am Mittwoch nachmittag findet im Preussischen Landtag eine Sitzung des preussischen Staatsministeriums statt.

Der Preussische Landtag überweist die Vorlage über die Befreiung der Kommunalwahlen dem Gemeindevorstand. Der Termin des 2. Dezember ist noch unstritten.

Der kürzlich erfolgte Dampferzusammenstoß vor Blankenese hat ein vierziges Todesopfer gefordert. Es handelt sich um eine in Hamburg wohnhaft gewesene Frau, deren einzige Angehörige verstorben war und erst nach erfolgter Narkose Angehörige erlittete.

Ein Teilnehmer an einer Verschwörung gegen den König Jogh I. wurden auf dem Marktplatz in Saragossa hängend, weitere 200 wurden ins Gefängnis geworfen.

Wie verlautet, hat die Staatsanwaltschaft Samburg wegen der zu ihrer Kenntnis gelangten Unterschlagungen und Betrügereien in der kommunistischen Partei das Strafverfahren gegen Halmann und drei Genossen eingeleitet.

Die „Europa“ mit Hünefeld ist am Montag als erstes europäisches Flugzeug in Wandakaly (Burema) gelandet.

Der neue Chef der Marineleitung, Vizeadmiral Raeder, ist vom Reichspräsidenten zum Admiral befördert worden. Seine Ernennung zum Konteradmiral erhielt der neue Chef der Marineleitung der Nordsee in Wilhelmshaven, der bisherige Kapitän zur See Tilleßen.

Das Kabinett wartet ab

Ergebnisse des gestrigen Ministerrats

Berlin, 2. Oktober

Das Reichskabinett hat in seiner gestrigen Sitzung den Bericht des Staatssekretärs von Schubert über die Genfer Verhandlungen entgegengenommen. Beschlüsse von Bedeutung wurden nicht gefasst, da das Kabinett das Ergebnis



Das Kabinett hat in seiner gestrigen Sitzung den Bericht des Staatssekretärs von Schubert über die Genfer Verhandlungen entgegengenommen. Beschlüsse von Bedeutung wurden nicht gefasst, da das Kabinett das Ergebnis

dieser Termin bestimmen könnten. Freilich ist zweifellos, daß auch tatsächliche Erwägungen in dieser Frage eine erhebliche Rolle spielen, mißte doch naturgemäß, um für die Volkspartei Platz zu machen, eine der jetzigen Regierungsparteien mindestens auf einen Ministerposten verzichten.

Die Konferenz der Ministerpräsidenten

Berlin, 2. Oktober

Am 11 Uhr vormittags fand im Reichstagspalast die präsidierende Mitglieder der Bundesregierungen zu der auf beherrschenden Antrag einberufenen Konferenz über die Genfer Verhandlungen zusammengetreten. An der Sitzung nahmen der Reichstagskanzler Hermann Müller und die Minister Curtius, Grotzer, Gueard, Hilferding, Koch, Schädel und Severing teil, außerdem Staatssekretär v. Schubert und die stimmungsführenden selbstbetreuenden Beauftragten im Reichsdienst sowie als Zuhörer diejenigen Herren des Auswärtigen Amtes, die der deutschen Delegation in Genf angehört haben. In den Mittagsstunden trat eine Pause ein. Nachmittags wurde die Aussprache, die lebhaft informativem Charakter trug, fortgesetzt.

Bereinigung der Einkommensteuerklärung

Berlin, 3. Oktober

Im Reichsfinanzministerium ist man damit beschäftigt, eine durchgehende Bereinigung der Formulare für die Einkommensteuerklärung vorzunehmen. Diese Arbeit ist notwendig und begrüßenswert. Notwendig ist aber auch, daß endlich das Reichsfinanzministerium seine Stellungnahme zu dem Entwurf der Einkommensteuerklärung vor der Richtigkeit des Staatssekretärs Koch nicht getroffen werden soll. Staatssekretär Koch wird für Mitte Oktober in Berlin zurück erwartet.

Die große Fahrt

Zweitagelung des „Zeppelin“

Berlin, 2. Oktober

Die Berliner Bevölkerung wird bereits am Montag durch die Nachricht, daß am Dienstagmittag „Graf Zeppelin“ über Berlin kreuzen dürfte, freudig erregt. Wenn auch der raube Herbststimmal die Begeisterung um einige Grade herabmindernd, so glaubte man immerhin doch an ein Einfließen des Wettergottes. Daß für die Fahrt des Luftschiffes erforderliche bessere Wetter ist aber in Norddeutschland nicht eingetreten. Das stürmische Wetter war vergeblich. Berlin ist enttäuscht, aber es bleibt immer noch die Hoffnung bestehen, daß das Luftschiff auf seiner Rückfahrt die Reichshauptstadt berühren wird.

Am Dienstag früh ließ „Graf Zeppelin“ zu seiner zweiten Passagierfahrt auf. Im Westen zum eigenen Reichsgebiet hatte es Süddeutschland ein prachtvolles Wetter, so daß der neue Start in dieser Hinsicht durchaus begünstigt war. In Friedrichshafen bot die große Werftalle das gewohnte Bild von einer Fernfahrt. Daß es sich um eine große Handlung, konnte man nur an den Probiermanövern merken, da im ganzen 70 Personen, darunter 20 Passagiere, an Bord gingen. Das Schiff nahm sofort die Richtung Ravensburg und Ulm. Das Friedrichshafener Telephonamt hatte am Vormittag des Startes eine riesige Arbeit zu bewältigen, da aus allen Teilen Deutschlands und sogar auch aus dem Auslande Anfragen über den Start und die Fahrtroute des Zeppelins eintrafen.

In Ulm traf „Graf Zeppelin“ um 8 Uhr 5 Vormittags ein und passierte die Stadt in der niedrigen Höhe von 100 Metern, so daß die Leute auf den Ministerhöfen auf den Zeppelin herabschauen konnten. Der weitere Kurs war Gerdheim-Graßheim und Kienberg. Mit einer Fahrtgeschwindigkeit von 80 bis 90 Kilometer passierte das Schiff Kienberg ohne Aufenthalt in Richtung der französischen Schweiz. In der Gegend von Bamberg hatte der „Graf Zeppelin“ eine scharfe Wendung nach Westen unternommen und die Richtung Frankfurt am Main eingeschlagen. Diese Fahränderung ist auf Wetterverhältnisse zurückzuführen, die dem Luftschiff laufend durch die Wetterstationen zugehen, zurückzuführen. Der Offener muß verstanden, der Schlichterwetterzone durch einen westlichen Ausflug, der bis nach Rotterdam führen soll, zu entscheiden. Das Luftschiff wurde 12 Uhr 17 über Hanau, 12 Uhr 25 über Offenbach und 12 Uhr 32 Minuten über Frankfurt am Main in Richtung des Rheins gesteuert.

Während der Nacht beschäftigt die Luftschiffleitung über der Nordsee und England zu kreuzen. In den frühen Morgenstunden am Mittwoch wird „Graf Zeppelin“ dann voraussichtlich über Seelowitz und Hamburg nach Berlin fliegen. Ob diese vorläufige Disposition eingehalten werden kann, hängt von den Wettermeldungen ab, die von der Nordsee und England eintreffen werden.

Die Hindenburg-Spende

Die dem Reichspäsidenten anlässlich seines 80. Geburtstages vom deutschen Volke dargebrachte Hindenburg-Spende hat lautungsgemäß zum heutigen Tage weitere 425 000 M. in Beträgen von durchweg 200 M. an besonders schwerbetroffene, von den Organen der Kriegsbefähigtenfürsorge ausgewählte Kriegsopfer ausgeschüttet. Ingesamt hat die Stiftung bisher rund 18 Millionen Mark an Kriegsbefähigte, Kriegsinvalide und Veteranen ausgeschüttet.

Streifsbewegung

Ausbeugung des Schiffsfahrtsretzes

Hamburg, 2. Oktober

Im Hamburger Hafen ist die Lage unübersichtlicher. Der erste Streiftag am Montag ist ruhig verlaufen. Das Bild auf den Werften, am Elbtunnel und an den Landungsbrücken ist das gleiche. Man sieht überall Gruppen von feiernden Arbeitern, die die Lage besprechen. — Auch in Bremen, Rüst, Kiel und Stettin sind die Arbeiter der Schiffswerften fast vollständig der Streifparade der Gewerkschaften gefolgt. Nur in den Deutschen Werken in Kiel-Friedrichsborg, die Motoren herstellen, wird nicht gestreift, da diese Werke nicht zu den eigentlichen Werftbetrieben gehören. Die Zahl der Streikenden wird auf rund 50 000 geschätzt. Nichts anderes ist in den Werften größtenteils berichtet.

27 000 Ausländische im Waldenburger Revier

Breslau, den 2. Oktober

Der Streik im nieder-schlesischen Bergbaurevier ist heute morgen ausgedehnt. 27 000 Bergarbeiter haben in Waldenburg und Neurobe die Arbeit niedergelegt. Die Woiwodschaften werden berichtet. Außerhalb des Bildes im Streikgebiet unübersichtlicher. Zu Zwischenfällen ist es nicht gekommen. Die Arbeiter verlangen eine 15prozentige Lohn-erhöhung.

Zugespitzte Lage in Wien

Verbot, die umstritten werden

Angewandte des Verbots des sozialdemokratischen Aufmarsches in Wiener Neustadt hat sich die Lage zugespitzt. Die bürgerlichen Blätter treten jetzt für ein Verbot aller Kundgebungen ein, die Arbeiterzeitung schließt der Regierung die Unterstützung für alle Folgen zu.

Angewandte sind weiter verhandelt; es machen sich aber auch bedrohliche Anzeichen geltend. Geheimne Tagungen der Gewerkschaftsführer lassen darauf schließen, daß, wenn Bundeskanzler Dr. Seipel seinen Standpunkt nicht ändert und das Verbot des Geimpelraummarsches auspricht, man am 7. Oktober, wahrscheinlich auch für den 6. Oktober, mit einem Verbleibsstreik zu rechnen hat.

Wien, 2. Oktober

Der Leiter der Bundespolizei in Wien hat am Montag den Sozialdemokratischen Arbeiterklub, der für den 7. Oktober als Antwort auf die Protestaktionen des Heimwehrmarsches in Wiener Neustadt vorgesehen war, verboten. Die Nachricht von dem Verbot hat in den Kreisen der Arbeiterchaft große Erregung hervorgerufen.

Die der Vollversammlung der Arbeiterkammer erklärte deren Sekretär Dr. Balla am Schluß seines Geschäftsberichtes am Montag, daß die Einberufung der Heimwehrtagung als schwere Verstoß gegen die Arbeiterchaft empfunden werden müsse. Es wäre Pflicht der Regierung, den Heimwehranmarsch ebenfalls zu verbieten. Das jetzt erlassene Verbot des Arbeitermarsches sei aber die partielle Einstellung der Regierung und ihren mangelnden Willen zur Wahrung des inneren Friedens. Jedemfalls trage die Regierung die Verantwortung für die weiteren Ereignisse.

Schwedens neue Regierung

Kabinett der gemäßigten Rechten

Stockholm, 2. Oktober

Das neue schwedische Kabinett ist gestern nachmittag gelandet. Es handelt sich um eine Reichtregierung aus gemäßigter Rechten der Rechten. Der König hat die Ministerliste genehmigt.

Der Kabinettswechsel fand heute vormittag statt. Die Namen der Minister sind: Ministerpräsident: Arvid Lindman. Er steht im 66. Lebensjahre und war früher Konteradmiral. Nach seinem Eintritt ins politische Leben war er 1905 Marineminister. 1917 wurde er Innenminister, und von 1906 bis 1911 war er Ministerpräsident. Außenminister: Universitätsprofessor Ernst Lyngberg, 71 Jahre alt; er war 1923 bis 1924 Ministerpräsident, 1920 bis 1921 Vertreter Schwedens in Genf und 1922 Vertreter in Genoa. Justizminister: Bürgermeister Georg Wijkström, 47 Jahre alt. Kriegsminister: Oberleutnant Waldberg. Innenminister: Rindart Axel. Verkehrsminister: Justizrat Theodor Borell. Finanzminister: der bekannte Statistiker Professor Wöhlin, der 1923—24 Handelsminister war. Kultusminister: Professor der Anthropologie Einbäck aus Lund. Landwirtschaftsminister: Reichstagsabgeordneter Johansson. Handelsminister: Handelsrat Lundbäck, der gegenwärtig Direktor des Bundes der Industriellen ist. Außerdem zwei Minister ohne Portefeuille, Rindart Westin und Hofgerichtsrat von Steyer.

Schneids Auslieferung beantragt. Die deutsche Regierung wird durch Vermittlung der Reichigen Verhaftung in den nächsten Tagen bereits bei den Pariser Justizbehörden den Antrag auf Auslieferung des in Paris verhafteten früheren Inhabers des Delphi-Palastes, Joseph Schneid, stellen. Schneid, der als einer der Hauptbeteiligten in den Kriegsanbahnungen gilt, befindet sich seit der bergangenen Woche in Paris in Untersuchungshaft.